

Zeltweger Pfarrblatt



Nr. 118, Ostern 2016

WEGGEWORFEN ...



BROT ?
LEBEN ?
JESUS ?

Foto: Bilderbox

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter zeltweg.graz-seckau.at

W o r t d e s P f a r r e r s

Sie kennen sicher das Schlagwort von der „Wegwerfgesellschaft“. Dieser Begriff ist ein Symbol für unseren materiellen Wohlstand, in dem wir uns befinden. Jedes Jahr werden in Österreich 157.000 Tonnen zum Teil noch verpackte Lebensmittel weggeworfen. Gleichzeitig greift auch die Armut um sich: laut Armutsbericht waren in Österreich im vergangenen Jahr 2015 rund 1,2 Millionen Menschen von Armut direkt oder indirekt betroffen. Und diese Zahl ist im Steigen begriffen.

Der genannte Widerspruch ist aber nicht der einzige in unserer Zeit. Viele junge Menschen sind von dieser Welt enttäuscht und haben keine Perspektive für ihr Leben. Nicht wenige wenden sich von den großen Kirchengemeinschaften ab, weil sie kein Vertrauen in die institutionalisierte Kirche mehr haben. Aber gleichzeitig wird die Sehnsucht nach Halt und Orientierung, nach unverrückbaren Werten immer größer. Es gibt in Österreich etliche Frauen- und Männerklöster, die sich über einen enormen und noch nicht dagewesenen Ansturm von jungen Menschen freuen, die einen geistlichen Beruf ergreifen wollen. Und beim Weltjugendtag im polnischen Krakau werden heuer bis zu 2 Millionen Jugendliche, darunter viele Österreicher, erwartet.



Foto: Wolfgang Demmel

Und es gibt noch eine dritte schmerzvolle Diskrepanz, auf die ich hinweisen möchte: nach seriösen Schätzungen werden in Österreich zwischen 30000 und 40000 Abtreibungen an ungeborenen Kindern durchgeführt. Andererseits warten allein in Österreich bis zu 300.000 Paare auf ein Kind.

Lebensmittel in der Mülltonne, verlorengegangene Wertvorstellungen, weggeworfenes Leben. All diese Tatsachen reißen tiefe Gräben durch unsere Menschlichkeit. Diese Gräben können nur überbrückt werden durch Geduld, Liebe und Barmherzigkeit, vor allem aber durch unser eigenes Lebensbeispiel, anders mit diesen kostbaren Gütern umzugehen.

Kreuzweg und Auferstehung Jesu bedingen einander. Leben und Tod, Freude und Leid sind wesentliche Bestandteile des menschlichen Lebens. Wenn wir in der tiefen Beziehung zu Jesus verwurzelt sind, brauchen wir den Tod nicht zu fürchten, weil nur eines zählt: das Leben! Bemühen wir uns um eine gerechte Welt der Güterverteilung, um Glaubwürdigkeit in unserem Handeln und um ein bedingungsloses Ja zum Leben!

Gerhard Hafner

Kleines Kirchen **ABC** – Osterbrot

Haben Sie es schon einmal geschafft, die vorösterliche Fastenzeit durch zu fasten? Ohne kleine Sünden? Ohne kleine Unterbrechungen?

Ja? Dann wissen Sie ja sicher wie gut es tut, wenn man das 40tägige Fasten mit dem Essen der Osterspeisen beenden darf.

In den gesegneten und sehr schön geschmückten „Weichkörben“ findet man Geselchtes, Braten, Würstl, Eier, Krenn, Salz und natürlich auch das Osterbrot. Mit diesen köstlichen Speisen feiert man in der

familiären oder freundschaftlichen Gemeinschaft das Fastenbrechen und freut sich über die Auferstehung Christi.

Das Osterbrot gibt es in verschiedenen Varianten. Oft findet man sowohl die salzige (Weißbrot) Version, als auch den süßen (Milchbrot) geflochtene „Striezel“. Der Osterzopf begründet sich im christlichen Glauben, das Verwobene stellt die Beziehung von Mensch und Gott dar. Alles kommt von Gott und wird auch wieder dorthin zurückkehren. Der Tod wird durch das Leben besiegt.

Wenn wir am Karsamstag unser Osterbrot segnen lassen, dann wird uns dies auch durch die Worte, die beim Segnen gesprochen werden, bewusst: „Gott, unser Vater, segne das Osterbrot. Damit es uns zum Zeichen werde für das neue Leben in Jesus Christus. Er ist das Weizenkorn, das in die Erde gelegt worden ist, um dann reiche Frucht zu bringen. Er ist Nahrung und Wegweiser für uns auf unserem Lebensweg.“

Michaela Horn-Perner

Brot auf dem Weg

Eine der ersten Tagesaufgaben der Helferinnen und Helfer im Flüchtlingszelt an der österreichisch-slowenischen Grenze war die Vorbereitung der vorgesehenen Verpflegung. Bereits am Morgen waren fleißige Hände damit beschäftigt, Frühstückstee zu kochen, Toastbrot auspacken und das Obst bereitzustellen. Für jeden gab es nämlich entweder einen Apfel oder eine Banane, für Kinder noch zusätzlich Haltbarmilch.



Durch verschiedene Medienberichte und Stammtischsprüche war ich vorgewarnt, dass die Flüchtlinge vieles, was sie bekommen, wieder wegwerfen. Ich kannte zwar die Mülltonnen bei Schulen und Schulbushaltestellen, in denen oft originalverpackte Lebensmittel zu finden sind, aber nun wartete ich gespannt auf das Verhalten der Menschen aus so vielen verschiedenen fernen Ländern.

Und dann kamen sie, gezeichnet von einem beschwerlichen, langen Weg ins Ungewisse. In großen Gruppen zu je 300,

Männer, Familien, Kinder in allen Altersstufen. Wenige waren gut angezogen, die meisten aber eher notdürftig und kaum der Witterung entsprechend. Den Gästen (ich bezeichne sie bewusst so), die über die Grenze kamen, bot sich ein eigenartiges Bild: Polizei, Bundesheer, Helferinnen und Helfer vom Team Österreich und vom Roten Kreuz standen bereit. Von den Steirern, den „Einheimischen“, war sonst niemand zu sehen. (Das ist vielleicht auch der Grund, warum so viele Informationen kaum authentisch, sondern nur aus zweiter oder dritter Hand die Runde machten.)

In einem der drei Zelte wurden die Neuankömmlinge mit dem Brot und den Getränken versorgt. So stellte sich bei der Essensausgabe auch eine Familie an, die sich aus mindestens drei Generationen zusammensetzte. Man sah gleich, die ältere Frau – es könnte die Großmutter gewesen sein – hatte die Familie „im Griff“ und genoss bei den anderen Familienmitgliedern Autorität.

Noch nie hatte ich in meinem mehrwöchigen Dienst gesehen, dass irgendetwas weggeworfen wurde, aber nun bemerkte ich, dass ein jüngerer Mann eine

Scheibe Toastbrot in eine der Abfalltonnen warf. Bevor ich ihm auch nur irgendein Zeichen geben konnte, war schon die „Großmutter“ zur Stelle und schimpfte ihn vor allen anderen gehörig zusammen. Sofort holte er die Brotscheibe heraus und aß sie.

Brot wirft man nicht weg. Schon gar nicht auf einem Weg, der Brot so dringend braucht. Ich meine damit nicht nur das gebackene Brot, sondern vor allem das Brot der Anerkennung, das Brot der Menschlichkeit und das Brot der Nächstenliebe.

Vielleicht brauchen wir auch in



unserem Land viele starke Frauen, die uns den rechten Umgang mit den lebensnotwendigen Dingen lehren. Wie schnell sind wir in unserer Wohlstandsgesellschaft dabei, etwas achtlos wegzuworfen, was andere Menschen zum Überleben brauchen. Mit offenen Augen und vor allem einem offenen Herzen würde dies nicht mehr passieren.

Mag. Gerhard Hatzmann

FrauenTreff



Nach über 40 Jahren haben sich unsere stets fleißigen Damen der **Katholischen Frauenbewegung** entschlossen, diese Gemeinschaft

nicht mehr unter diesem Namen weiterzuführen. Dies bedeutet aber kein „AUS“, sondern (sehr zur Freude der Pfarre Zeltweg) ein „WEITER“. Die ehemals KFB ist nun im Pfarrhof unter dem Namen „**FrauenTreff**“ anzufinden. Manch Altes wurde aufgegeben, manch Traditionelles wird

weitergeführt und manch Neues wird erprobt werden. So hat der FrauenTreff wieder den traditionellen Suppensonntag, zugunsten der Pfarrcaritas, veranstaltet. Wir freuen uns, ihr lieben Damen des FrauenTreff's, dass ihr weiterhin Teil unserer Gemeinschaft seid.

Im Namen der Pfarre

Michaela Horn-Perner

Mit Laib und Seele

„Unser tägliches Brot gib uns heute“, wie oft sprechen wir beim Vaterunser im Gebet diese Worte? Um was bitten wir und welche Wünsche sprechen wir aus? Hinter so einem Laib Brot steckt nicht nur das über Generationen weitergegebene Wissen über die Herstellung, sondern man muss auch mit Leib und Seele dahinterstehen.

Brot wird nicht umsonst auch „das Brot des Lebens“ genannt. Zum einen ist es ein Grundnahrungsmittel und somit lebensnotwendig und begleitet uns vom Frühstück bis zum Abendessen und zum zweiten spiegelt es auch den Kreislauf im bäuerlichen Leben wieder. Oft wird vergessen, wie viel Arbeit, verteilt über das ganze Jahr hinter so einem Laib Brot steckt. Das für den Getreideanbau vorgesehene Feld wird im Herbst gepflügt, damit das Saatbeet für das Frühjahr gut vorbereitet ist. Sobald das Wetter es zulässt, wird es geeggt, danach gesät und sorgsam gepflegt. Wenn das Getreide reif ist, wird es gedroschen und gela-

gert. Das Stroh wird gepresst und dient das ganze Jahr über als Einstreu für das Vieh im Stall. Schließlich wird das Getreide gemahlen und kann in der Backstube verarbeitet werden.



Foto: privat

Die Getreideernte, die Arbeit auf dem Feld und somit die Arbeit für „unser tägliches Brot“ werden oft von Sorgen begleitet. Gibt es genug Regen? Werden die Felder von Hagel und Sturm heimgesucht? Gedeiht das Getreide?

Individualität und Einzigartigkeit zeichnen jedes Bauerbrot aus, denn das Grundrezept wird von Generation zu Generation weitergegeben und so-

mit gibt jede Familie „ihrem Brot“ den Fingerabdruck des Betriebes.

Seit 40 Jahren backe ich für unsere Familie Brot und ich mache es jedes Mal mit Freude und Ehrfurcht. Bevor ich einen Brotlaib anschneide, mache ich als Zeichen des Dankes drei Kreuze auf die Unterseite des Laibs. Ich freue mich, wenn meiner Familie das Brot schmeckt und genieße es immer wieder, wenn der Duft von frisch gebackenem Brot durch das Haus strömt.

Es soll uns immer bewusst sein, das Brot in all seiner Vielfalt ein wertvolles Lebensmittel ist und diesem sollen und müssen wir mit Respekt begegnen. Ich bin dankbar, das Brot in seiner Entstehung vom gepflügten Feld bis hin zum fertigen Teig begleiten zu dürfen und hoffe gleichsam, dass zukünftige Generationen mit Leib und Seele hinter dem Laib Brot stehen und dafür Sorge tragen.

Christine und Stefanie Lanz

Kleiderecke – „FAIRschenksladen“

Von allen – alles gratis – für alle ... bringen – geben – stöbern – mitnehmen!

Nachdem eine so große Nachfrage nach Kleidung und Schuhen war und viele Menschen Kleider- und Sachspenden in die Pfarre gebracht haben, wurde das Raumangebot der Pfarre sehr schnell zu klein. Dankenswerterweise hat nun die Stadtgemeinde Zeltweg eine Lokalität zur Verfügung gestellt.

Die ehemalige Kleiderecke ist nun zum **FAIRschenksladen** geworden und ist in der **Bahnhofstraße 39** (ehemals Drogerie Hemmer) zu finden.

Wir haben jeden **Dienstag** von **10.00 Uhr bis 12.00 Uhr**
und von **15.00 Uhr bis 17.00 Uhr**
und jeden **Samstag** von **10.00 Uhr bis 12.00 Uhr**
für Sie geöffnet.

Unser Sortiment wird nun umfangreicher, da wir zusätzlich zu Kleidung auch Möbel, Geschirr, Schreibwaren (Papier und Stifte), Toiletteartikel, Lebensmittel etc. annehmen. Unser Angebot gilt nicht nur für „Asylbewerber“, sondern für die gesamte Bevölkerung in und um Zeltweg.

Wir freuen uns über jede Unterstützung von Ihnen und hoffen, dass wir Sie bei uns einmal zum Stöbern willkommen heißen dürfen.

Petra Höggerl und Barbara Kristandl

Der Sinn des Lebens aus der Sicht eines Arztes

1. Hat das Leben einen Sinn?

Im Sinne von Viktor Frankl kann man antworten: Das Leben per se ist weder sinnvoll noch sinnlos, es bietet vielmehr Sinnmöglichkeiten, die jeder Einzelne für sich finden kann bzw. muss. Dies ist ein lebenslanger Prozess, der jedem von uns auferlegt ist: etwas aus dem eigenen Leben zu machen, dass diesem Sinn gibt.



Foto: Privat

2. Wie kann man Menschen unterstützen einem positiven Sinnbezug im Leben zu finden?

Sich diese Frage zu stellen, ist etwas spezifisch menschliches, Tiere fragen wohl kaum nach dem Sinn ihres Lebens. Insofern ist das Stellen dieser Frage Ausdruck unseres Spürens unserer existentiellen Verantwortung, diese Frage durch die Art, wie wir leben, zu beantworten.

Die wichtigste Unterstützung, die man anbieten kann ist daher, sich als Partner in einem Reflexionsprozess zur Verfügung zu stellen, an dessen Ende der Fragende selbst *seine Antwort* gefunden hat. Es ist weder hilfreich, die Frage mit dem Hinweis, sie sei zu philosophisch, abzulehnen noch dem Fragenden eigene Antworten aufdrängen zu wollen.

3. Hat im Allgemeinen die lebensbejahende Einstellung abgenommen?

Ich weiß nicht, ob sie tatsächlich abgenommen hat, aber der hohe alltägliche Leistungsdruck sowie das Scheitern in Beziehungen, sind oft Ausgangspunkte für seelische Krisen, die nicht selten in Depressionen bis hin zu suizidalen Entwicklungen, einmünden. Wir leben in einer Leistungs- und Erfolgsgesellschaft, in der innere Werte scheinbar an Bedeutung verlieren.

4. Was ist für Dich ein wirkliches Wunder des Lebens?

Wenn man beobachten kann, dass Menschen, die extreme Belastungen erlebt haben, die sie schon völlig verzweifeln ließen, durch entsprechende Betreuung wieder in ihr Leben zurückfinden und neue Sinnmöglichkeiten in ihrem Leben entdecken.



Das Interview mit Dr. Franz Feyerl, Facharzt für Innere Medizin und Praktischer Arzt in Zeltweg, führte Pfarrer Mag. Gerhard Hatzmann

Schade, aber leider unumgänglich.



Foto: Erwin Breitfuß

Nach nunmehr fast 28 Jahren mussten wir eine schwere Entscheidung treffen:

Die Männerschola gibt es nicht mehr!

Ins Leben gerufen wurde die Männerschola im Jahr 1988 von Pfarrer Mag. Johann Mosbacher. Waren es anfangs zwei, dann bald vier und letztendlich acht (zwischenzeitlich sogar neun) „gestandene“ Männer, so sind in letzter Zeit aus gesundheitlichen Gründen leider immer wieder Sänger ausgefallen. Somit sahen wir uns gezwungen, diesen Schritt zu setzen.

Sehr gerne haben wir diverse Messen, Maiandachten und die Karwochenliturgie mitgestaltet und mitgefeiert – ganz im Sinne von: „Wer singt, betet doppelt“ waren wir stets mit Eifer zur Stelle.

Ganz wichtig war uns aber auch die „Männerfreundschaft“, die wir bei verschiedenen Ausflügen und natürlich bei den „Nachproben“ pflegten.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei *Herrn Josef Kalcher* für seine langjährige Leitung und Freundschaft bedanken und wünschen ihm auf diesem Wege noch alles Gute für seine weitere Zukunft.

Mit musikalischem Gruß, die „Jungs“ der Männerschola

(Hans Geier, Josef Geier, Franz Harrer, Willi Kremser, Hellmut Nowotny, Ernst Schlager, Alois Schmied u. Erwin Breitfuß)

Eierschwammerl - Brotstrudel mit Pumpernickel-Dip



① **Zwiebel** in **Öl** anrösten, die halbgefrorenen **Eierschwammerl** mitdünsten, solange dünsten bis noch etwas Wasser im Pfandl ist (der Strudel ist dann später saftiger). **Gepressten Knoblauch, Salz, Pfeffer, Majoran**, etwas **Thymian** und **Petersilie** dazugeben und auskühlen lassen.

② **Bauernbrot, Sonnenblumenbrot, Kornspitz** (je mehr Sorten umso geschmackiger) einfach nach Gefühl würfeln, etwas durchrösten und auskühlen lassen.

③ **Strudelteig** ausziehen, zerlassene **Butter** darauf geben, ebenfalls die **Brotwürfel** und dann die **Eierschwammerlmasse**, der man noch **2 bis 3 Eier** dazugibt, drauf verteilen. Bei 180 °C ca. eine halbe Stunde backen.

Pumpernickel-Dip: **2 Becher Sauerrahm, 1 Pkg. Pumpernickel** (je nach Geschmack – mir blieben zwei Brote übrig) ganz klein schneiden, untermischen, mit **Salz, Pfeffer, Knoblauchpulver** und **Petersilie** würzen. Anschließend eine halbe Stunde ziehen lassen → hervorragend sehr geschmackvoll.



Fotos: Susanne Strugger



ANRICHTEN: Einmal nur den Strudel mit Dip und eine Schüssel Salat, ergibt eine herrliche FASTENSPEISE.

Oder man macht Wildschnitzel mit Saft dazu (Reh, Hirsch,...), den Strudel und das Dip als Beilage mit einem gedünsteten Apfel und Preiselbeeren als hervorragendes *Festtagsmenü*. Man kann alles einen Tag vorher vorbereiten, somit hat man keinen Kochstress am Feiertag → super!

PS: Der eine oder die andere wird sich denken schon wieder ein Strudel, als ich fertig war dachte ich mir das auch! Also den können wir jetzt, der kommt so schnell nicht wieder. 😊

Gutes Gelingen und ein gesegnetes Osterfest wünscht Euch Susanne.

Blick über den Zaun:

5.300 Ordensleute leben und wirken in Österreich

5.339 Männer und Frauen gehören aktuell den insgesamt 192 katholischen Ordensgemeinschaften in Österreich an. Das haben die Spitzenvertreter der Ordensgemeinschaften am 24. Februar 2016 in Wien im Rahmen einer Pressekonferenz bekannt gegeben.

Tätig sind die Ordensleute vor allem in der Seelsorge aber



Foto: Kathpress

auch im Sozialbereich, in der Bildung und Kinderbetreuung, im Krankendienst sowie in Kunst, Kultur und Tourismus.

Trotz des kontinuierlichen Rückganges der Mitgliederzahl gab es auch 2015 wieder Neueintritte: 51 Postulanten und Novizen in den Männer- und 49 in den Frauenorden. Für die Zukunft setzen die Gemeinschaften vor allem auf neue Synergien - Geschlechter-Länder- und Generationen übergreifend.

(Kathpress, 24. 02. 2016)

Neue Chance für einen neuen Weg...

Wann waren Sie das letzte Mal beichten? Geht es Ihnen auch so, wie vielen, dass es da bei Ihnen eine gewisse „Schwellenangst“ gibt? Je länger der Abstand zur letzten Beichte (meist in der Schulzeit), desto schwerer fällt es, sich auf diesen Weg zu machen.

Viele Erinnerungen aus der Kindheit werden dabei wach: Was soll ich überhaupt sagen? Wie beginne ich das Beichtgespräch? Was bringt mir das für mein Leben?



Ich bin froh, dass Papst Franziskus dieses Heilige Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen hat. In seiner Predigt vom 13. März 2015 in St. Peter kündigt der Heilige Vater das Heilige Jahr an und sagt unter anderem: *„Die Mahnung Jesu drängt jeden von uns, niemals an der Oberfläche der Dinge stehen zu bleiben, vor allem, wenn wir einen Menschen vor uns haben. ... Niemand kann von der Barmherzigkeit Gottes ausgeschlossen werden! – Alle*

kennen den Weg, um zu ihr zu gelangen, und die Kirche ist das Haus, das alle aufnimmt und niemanden abweist. Ihre Türen bleiben weit geöffnet, damit alle, die von der Gnade berührt werden, zur Gewissheit der Vergebung gelangen können.“

Es braucht einen Stoß des Herzens, um sich auf einen – vielleicht neuen – Weg zu machen. Anlässlich des Jahres der Barmherzigkeit wurden allein in unserer Diözese in 38 Kirchen Heilige Pforten eingerichtet, unter anderem auch in St. Georgen ob Judenburg, Seckau und in St. Lambrecht. Diese Orte laden ein, Versöhnung mit sich, den Mitmenschen und Gott zu finden.

Am 13. Dezember 2015 wurde in unserer Stadtpfarrkirche die Heilige Pforte eröffnet. Bis November 2016 feiern wir an **jedem ersten Monatsfreitag** (Herz-Jesu-Freitag) ein Fest der Versöhnung. Ab 17.00 Uhr sind Sie sowohl zur eucharistischen Anbetung als auch zum Sakrament der Versöhnung eingeladen. Nach dem anschließenden Rosenkranz feiern wir eine festliche Heilige Messe und schließen mit dem

eucharistischen Segen ab. Verschiedene Priester haben zugesagt, an diesem Tag auch den Beichtdienst zu übernehmen, wenn es Ihnen leichter fällt, mit einem anderen Geistlichen zu sprechen. Diese Abende sollen eine Einladung sein, die Zeit, die Gott uns schenkt, als Chance für eine neue Lebensausrichtung zu nutzen.

Pfarrer Mag. Gerhard Hatzmann

Herz-Jesu Freitag im Jahr 2016 Pfarrkirche Zeltweg

1. April

Mag. Heimo SCHÄFMANN, Pölstal

6. Mai

Mag. Gottfried LAMMER, Fohnsdorf

3. Juni Hochfest Herz-Jesus

Mag. Gerhard HATZMANN, Zeltweg

1. Juli

Mag. Rudi RAPPEL, Knittelfeld

5. August

Mag. Martin TRUMMLER, Judenburg

2. September

Mag. Alois KÖLBL,
Hochschuleelsorge Graz

8. Oktober (Samstag)

Pfarranbetungstag
Mag. Gerhard HATZMANN, Zeltweg

4. November

Mag. Mathias KEIL, Herz-Jesu Graz

160. Jahrestag der Einführung des Herz-Jesu-Festes

Mit einem Festgottesdienst am Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu, dem 3. Juni 2016, begeht Papst Franziskus in Rom den 160. Jahrestag der Einführung des Herz-Jesu-Festes. 1856

hatte Papst Pius IX. das bereits in manchen Gegenden begangene Fest auf die ganze Weltkirche ausgeweitet. Im Rahmen der internationalen Priesterwallfahrt hält der Heilige Vater am Vortag einen

Einkehrtag für die Priester zum Thema „Der Priester als Diener der Barmherzigkeit“. Mit dabei sind auch Priester unserer Diözese Graz-Seckau.

(Diözese Graz-Seckau, Pastoralamt)



Wir sind. offenherzig, kreativ, **laut**, leise, *begeisterungsfähig*, neugierig, *humorvoll*, spontan, temperamentvoll, lebensfroh, nett, vielschichtig, *erfrischend*, vielseitig, Frauen, Mütter, *Tanten, Omas*, Arbeitskollegen, **Freundinnen**, Töchter, *Mitarbeiter der Pfarre*,..... und einmal im Monat sind wir sind wir **„4 uns“**.
(für uns)

4uns ist eine neue Gruppierung von Frauen in der Pfarre Zeltweg und über die Pfarrgrenze hinaus, die sich im Pfarrhof trifft. Dabei dürfen der Spaß und die Freude an der Gemeinschaft nicht zu kurz kommen. Ob ein Pfarrkino veranstaltet wird, Pflegekosmetik hergestellt oder man/Frau sich über gewisse Themen unterhält, für eine Jause zum gemütlichen Ausklang ist immer gesorgt.

Neugierig geworden? Wir freuen uns über weitere interessante, interessierte Frauen.

(Ansprechperson in der Pfarre Pastoralassistentin Michaela Horn-Perner)

Marion Reisenhofer



Foto: Michaela Horn-Perner



Heiligenkreuz: Ordenshochschule startet erstes Lizentiatsstudium

Die vatikanische Bildungskongregation habe mit 15. Jänner 2016 die Einführung höherer Studien bewilligt, gab die Hochschule päpstlichen Rechts am Mittwoch bekannt. Ab Herbst soll ein Lizentiatsstudium im Themenbereich „*Spiritualität und Evangelisation*“ starten. 295 Studenten sind derzeit an der 1802 gegründeten Hochschule Heiligenkreuz inskribiert. Angeboten wurde bisher ein zehensemestriges Diplomstudium der Fachtheologie mit einem kirchlich und staatlich anerkannten Abschluss zum „Magister theologiae“, sowie ein zweisehmestriges "Studium Generale" in Kooperation mit der Hochschule Trumau. Mit der Hochschule Sankt Pölten kooperiert die Hochschule Heiligenkreuz im Bereich der Religionspädagogik.

Kath.net 11. 02. 2016



Foto: R. Schöttl

Carpe Diem! Erholen - genießen - Freunde treffen - bei einer Tasse Kaffee entspannen!

Gönnen Sie sich eine Pause bei einer fein duftenden Tasse Segafredo-Kaffee im Hubertushof! An lauen Frühlings- und Sommertagen laden auch die große Terrasse des Cafés oder der wunderschöne Gastgarten zum Verweilen ein.

Hotel - Restaurant - Café - Catering HUBERTUSHOF
Bahnhofstr. 81, 8740 Zeltweg, Tel.: 03577/22315-0, www.hotelhubertushof.at

Katholischer JugendTreff

Eine Volksweisheit sagt: „Auch ein langer Weg beginnt mit dem ersten Schritt.“

Diesen ersten Schritt auf dem Weg zur Entstehung des neuen Katholischen JugendTreffs wagten wir am 16. Jänner 2016. Die Jugendlichen nahmen die Einladung mit großer Begeisterung an und schon wurde gemeinsam überlegt und geplant, der Raum begutachtet und eifrig im Kopf schon eingerichtet.

Am 27. Februar 2016 konnte mit Hilfe von Roland Leitner der Jugendraum aus dem Dornröschenschlaf geholt werden. Voller Elan wurden die Wände für den neuen Anstrich vorbereitet und dann in ein schönes Weiß getaucht. Die alte Wandfarbe ist zwar noch „a bisserl zwider“, aber der



Foto: Sarah Knolly

nächste Termin fürs Ausmalen steht bereits.

Wir sind sehr froh und dankbar, dass wir mit großzügigen Spenden von Zeltweger Firmen und Privatpersonen unterstützt werden! Wir möchten allen Spendern hier schon ein herzliches Vergelt's Gott sagen und gleichzeitig auf das

nächste Pfarrblatt verweisen – dort werden wir genauer berichten.

Auf unsere Homepage und auch in der Pfarrgruppe bei Facebook sind immer aktuelle Fotos online – reinschauen lohnt sich!

Sarah Knolly

Rätsel

Finde die 10 Begriffe zum Thema Fastenzeit!
(Auflösung auf Seite 10)

G	H	T	J	K	I	L	G	M	B	C	S	E	F	P	Ö	H	Z
T	P	A	L	M	S	O	N	N	T	A	G	F	R	W	Q	Ä	L
M	N	G	G	H	Z	T	Q	A	Y	V	X	F	B	L	J	U	Z
K	T	G	R	R	V	I	O	L	E	T	T	W	A	R	G	R	W
A	P	O	R	Ü	D	F	H	C	T	K	L	S	Z	S	R	Y	U
R	Z	H	T	R	N	A	Q	D	F	G	C	Z	T	R	T	N	G
F	O	B	V	C	X	D	N	M	K	L	U	I	O	L	R	E	E
R	I	U	T	R	S	Y	O	N	E	Q	W	R	T	J	W	K	N
E	I	O	L	B	N	V	M	N	Z	D	S	A	W	Z	D	R	F
I	Z	H	S	L	K	M	K	N	N	B	V	R	U	C	E	W	G
T	A	S	D	T	F	R	G	H	J	E	K	E	L	Ö	Ä	E	P
A	O	I	U	Z	E	T	R	E	W	Q	R	A	S	D	B	C	V
G	B	N	M	U	K	R	H	G	F	K	T	S	S	E	E	W	A
M	N	B	Z	V	C	X	N	Y	A	S	D	F	T	G	H	J	K
O	P	L	Ö	I	U	Z	T	R	E	Q	W	D	R	A	W	A	F
O	Q	W	K	L	A	P	P	E	R	N	V	B	F	D	G	S	E
I	U	Z	T	J	K	L	N	M	G	R	T	D	E	F	J	Z	K
W	E	T	F	E	Z	E	I	T	F	Ü	R	G	O	T	H	P	



Hauptstraße 119
A-8740 ZELTWEG
03577 / 23 2 88

Friseursalon

STURMER

Filiale: Hauptstraße 23a
A-8740 ZELTWEG
03577 / 22 4 14

Firmung – „Geh den Weg nicht allein“

Mein Name ist Manuela Klemen. Ich bin 37 Jahre alt und arbeite bei der Volkshilfe Judenburg im Mobilen Pflege- und Betreuungsdienst. Privat bin ich glücklich verheiratet und Mutter von zwei Töchtern.

Schon im Jahr 2015 durfte ich die schöne Aufgabe der Firmbegleiterin bei der Firmgruppe meiner älteren Tochter Sarah übernehmen. Im heurigen Jahr begleite ich wieder eine Gruppe von Jugendlichen auf diesem Weg, in dieser meine Tochter Belina ist. Auch das Motto zur Firmung lautet heuer „Geh den Weg nicht alleine“! In meiner Firmgruppe sind sieben Mädchen und zwei

Buben. Ich bin sehr stolz auf sie! Sie sind alle sehr lieb, interessiert und arbeiten toll mit! Die Aufgabe als Firmbegleiterin bereitet mir große Freude. Es ist mir ein großes Anliegen Jugendliche in ihrem Glauben zu bestärken.

Am 9. April 2016 werden in Zeltweg 51 Jugendliche vom Firmspender Mag. Dietmar Grünwald gefirmt. Auch heuer versuchen wir Firmbegleiterinnen mit unseren „Schützlingen“ wieder soziale Projekte aus der Umgebung zu unterstützen. So gehen die gesammelten Spenden aus den Firmgruppen, die zum Beispiel durch Pfarrkaffee, Ostereier färben, Flohmarkt usw., zusammenkommen werden, an den

Heilpädagogischen Kindergarten „Jahresringe“ in Knittelfeld, die einen Entspannungsraum für die Kinder einrichten lassen möchten. Außerdem wird ein autistischer Junge finanziell unterstützt, indem die Kosten für zusätzliche Therapiestunden übernommen werden getreu dem Motto „Geh den Weg nicht alleine“!

Ich möchte allen Firmkandidaten und Firmkandidatinnen eine unvergesslich schöne Firmung wünschen. Möge der Glaube ihnen ein Wegweiser für die Zukunft sein, der ihnen Mut – Kraft – Freude und auch Trost gibt!

Manuela Klemen

Die Pfarre Zeltweg bedankt sich bei den Firmbegleiterinnen und Firmbegleitern

Petra und Franz Höggerl,
Christina Walzl,
Silvia Fruhmann
und Karin Wilding,
Michaela Feyerl
und Ivanka Sapljivi,
Ilse Karner und Roland Leitner,
Daniela Malez
und Alexandra Fessler,
Barbara Kaltenegger
und Gertrude Krassnitzer
sowie Manuela Klemen

für ihre tollen Ideen und das große Engagement, mit denen sie äußerst liebevoll unsere Jugendlichen auf dem Weg zur Firmung begleiten.

Zum Schmunzeln:

Der Pfarrer steht mit dem Spendenkörbchen am Kirchausgang. Lukas geht an ihm vorbei. Da hält ihn der Pfarrer an: „Ich kenne deine Mutter. Ich bin sicher, dass sie dir Geld zum Spenden mitgegeben hat. Willst du wissen, wo kleine Kinder hinkommen, die das Spendengeld nicht in das Körbchen werfen?“ Lukas antwortet: „Ja, geradewegs ins Kino!“

Pfarrkalender

Freitag	06.05.	17.00 Uhr	Pforte der Barmherzigkeit Eucharistische Anbetung und <u>Beichtgelegenheit</u>
		18.30 Uhr	Hl. Messe mit eucharistischem Segen
Samstag	07.05.	17.00 Uhr	Florianimesse der FF Zeltweg (Rüsthaus der FF Zeltweg-Stadt)
Montag	09.05.	19.00 Uhr	Florianimesse der FF Farrach (Kapelle Farrach)
Pfingstsonntag	15.05.	09.00 Uhr	Hochamt
		10.30 Uhr	Familienmesse
Pfingstmontag	16.05.	09.00 Uhr	Hochamt
Sonntag	22.05.	09.00 Uhr	Erstkommunionfeier Feierlicher Einzug mit der Werkskapelle
		10.30 Uhr	Familiengottesdienst-Wort Gottes-Feier
Fronleichnam	26.05.	09.00 Uhr	Festmesse

Juni

Freitag	03.06.	17.00 Uhr	Heiligstes Herz Jesu Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
		18.30 Uhr	Hochamt zum Patrozinium mit eucharistischem Segen
Sonntag	05.06.	09.00 Uhr	<u>Pfarrfest</u> Hochamt in der Pfarrkirche anschl. Pfarrfest im Pfarrgarten
Freitag	24.06.	18.30 Uhr	Geburt d. Hl. Johannes des Täufer Hl. Messe zum Hochfest
Mittwoch	29.06.	18.30 Uhr	Petrus u. Paulus Hochamt zum Apostelfest
Freitag	01.07.	17.00 Uhr	Pforte der Barmherzigkeit Eucharistische Anbetung und <u>Beichtgelegenheit</u>
		18.30 Uhr	Hl. Messe mit eucharistischem Segen

Pfarrkalender

Regelmäßige Gottesdienste:

Samstag	Rosenkranzgebet	17.50 Uhr
	Vorabendmesse oder Wortgottesfeier	18.30 Uhr
Sonntag	Hl. Messe	09.00 Uhr
	Familienmesse	10.30 Uhr
Dienstag, Donnerstag	Hl. Messe	18.30 Uhr
Mittwoch, Freitag	Hl. Messe	08.00 Uhr
1. Monatsfreitag	Hl. Messe zum Herz-Jesu-Freitag mit eucharistischem Segen	18.30 Uhr

Besondere Termine und Gottesdienste:

März

Feier von Karwoche und Ostern

Palmsonntag	20.03.	09.00 Uhr	Segnung der Palmzweige beim Pfarrhof anschl. Prozession in die Pfarrkirche Hl. Messe mit „Passion“ anschl. „Kostfastnixladen“ der Firmlinge (keine Messe um 10.30 Uhr)
Gründonnerstag	24.03.	18.30 Uhr	Abendmahlfeier mit Fußwaschung anschl. <u>Ölbergandacht und Beichtgelegenheit</u>
Karfreitag	25.03.	15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi, mit gesungener Passion Gestaltung: Singkreis
Karsamstag	26.03.	09.00 Uhr	Gebet beim Hl. Grab und <u>Beichtgelegenheit</u>
		10.00 Uhr	Osterspeisensegnung im Generationenpark
		13.30 Uhr	Osterspeisensegnung in der Pfarrkirche
		14.30 Uhr	Osterspeisensegnung in Farrach
		20.00 Uhr	Osternachtfeier mit Feuerweihe und Hl. Taufe
Ostersonntag	27.03.	09.00 Uhr	Feierliches Hochamt mit Te Deum Gestaltung: Singkreis
		10.30 Uhr	Familiengottesdienst mit dem Kinderliturgiekreis
Ostermontag	28.03.	09.00 Uhr	Gedenkmesse mit dem ÖKB

April

Freitag	01.04.	17.00 Uhr	Pforte der Barmherzigkeit Eucharistische Anbetung und <u>Beichtgelegenheit</u>
		18.30 Uhr	Hl. Messe mit eucharistischem Segen
Sonntag	03.04.	09.00 Uhr	Hl. Messe in der Stadtpfarrkirche
		10.00 Uhr	Ökumenische Wortgottesfeier in der Evangelischen Pfarrkirche Zeltweg
Samstag	09.04.	10.00 Uhr	Firmung mit Spiritual Mag. Dietmar Grünwald

Mai

Sonntag	01.05.	08.45 Uhr	Wallfahrermesse in Maria Buch
		09.00 Uhr	Hl. Messe in der Pfarrkirche Zeltweg
		10.30 Uhr	Familienmesse
Christi Himmelfahrt	05.05.	09.00 Uhr	Hochamt

Parteienverkehr

Pfarrkanzlei, Friedhofsverwaltung

Dienstag und Mittwoch
09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Freitag 09.00 Uhr – 13.00 Uhr
Größingstr. 21, 8740 Zeltweg
Tel.: 03577/22479, Fax: DW 18
e-mail: zeltweg@graz-seckau.at

Sprechstunde der Pfarrcaritas

jeden Montag
9.00 bis 10.00 Uhr

Hl. Messen im Generationenpark

Freitag, **18.03., 15.00 Uhr**
Hl. Messe und Palmweihe
Sa., **26.3., 10.00 Uhr** Speisensegnung
Freitag, **22.4., 15.00 Uhr** Hl. Messe
Freitag, **20.5., 15.00 Uhr** Hl. Messe
Freitag, **17.6., 15.00 Uhr** Hl. Messe

Maiandacht

1. 5., 19.00 Uhr Schloss Authal
11. 5., 19.00 Uhr Farrach (Fam. Lanz)
19. 5., 18.30 Uhr Pfaffendorf
20. 5., 19.00 Uhr Farrach (Kapelle)
25. 5., 17.00 Uhr Hangweg
28. 5., 17.00 Uhr Kirche (Kinder, Jugend)

Katholische Frauen Zeltweg

Frauentreff:

Dienstag,
5. April, 3. Mai, 7. Juni
jeweils um 19.15 Uhr

Pfarnachmittag:

Donnerstag, 7. April
Mittwoch, 4. Mai
Donnerstag, 9. Juni
jeweils 14.00 Uhr im Pfarrheim

Mutter-Kind-Gruppe

Jeden 1. Mittwoch im Monat,
ab 09.00 Uhr

Jungchar

jeden 3. Samstag im Monat,
15.00 Uhr – 17.00 Uhr

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe des Pfarrblatts
erscheint in Kalenderwoche **27/2016**.

Impressum

Medieninhaber: Pfarre Zeltweg
Herausgeber: Mag. Gerhard Hatzmann
Adresse des Medieninhabers,
Herausgebers und der Redaktion:
Größingstraße 21, 8740 Zeltweg
Hersteller: Gutenberghaus, Knittelfeld